



**Die CDU legt bei den über 60-jährigen weiter zu,  
sie verliert bei den Jungwähler/innen!**

**Die SPD stürzt ins Besondere bei den 25- bis unter 45-jährigen ab!**

**Die GRÜNEN erhalten in allen Altersgruppen  
von den Frauen mehr Stimmen als von den Männern!**

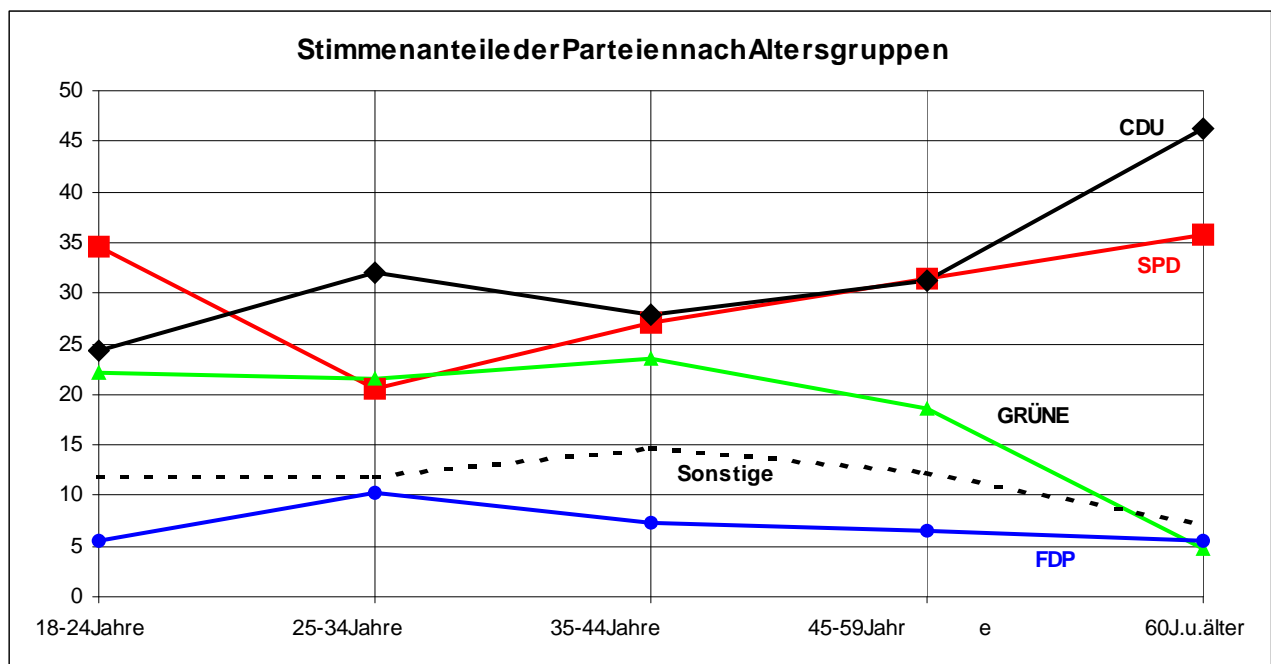
**Die FDP ist bei den jungen Männern unter 35 Jahren  
zweistellig!**

Um das Wahlverhalten differenziert nach Alter und Geschlecht repräsentativ für die Stadt 14 Wahlbezirke ausgewählt. In diesen die Wähler im Wahllokal ihre Stimme auf gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Diese Stimmzettel wurden in der Woche nach der Wahl noch einmal ausgezählt und bilden die Grundlage für die sogenannte „Repräsentative Wahlstatistik“.

eschlecht zu untersuchen, wurden repräsentativ für die Stadt 14 Wahlbezirke ausgewählt, in denen die Wähler im Wahllokal ihre Stimme auf gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben. Diese Stimmzettel wurden in der Woche nach der Wahl noch einmal ausgezählt und bilden die Grundlage für die sogenannte „Repräsentative Wahlstatistik“.

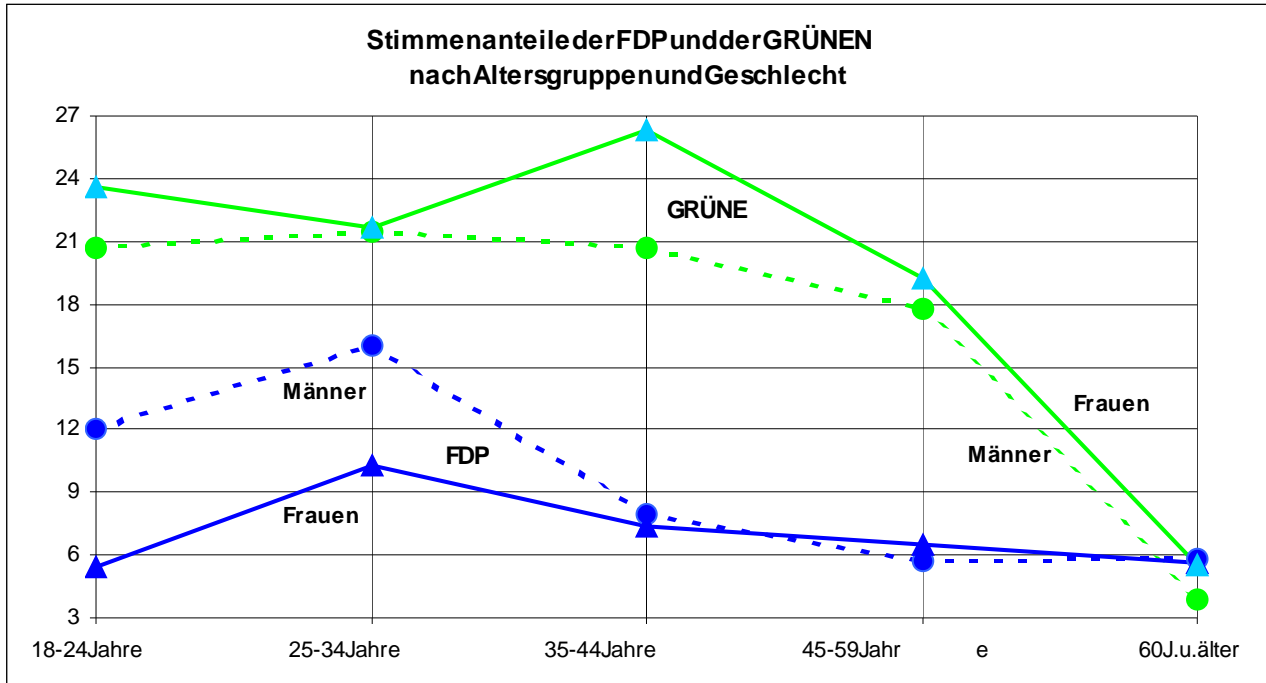
Die Auswertung des Stimmabgabeverhaltens ist für fünf Altersgruppen möglich, die vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben sind. Basis für die Analyse sind 5.091 gültige Stimmen aus den 14 Wahlbezirken. Angesichts des hohen Briefwähleranteils (17,7% in Mülheim) ist die Vorgabe des Gesetzgebers, auch die Briefwahl in diese Auswertung einzubeziehen, sehr sinnvoll.

in fünf Altersgruppen möglich, die vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben sind. Basis für die Analyse sind 5.091 gültige Stimmen aus den 14 Wahlbezirken. Angesichts des hohen Briefwähleranteils (17,7% in Mülheim) ist die Vorgabe des Gesetzgebers, auch die Briefwahl in diese Auswertung einzubeziehen, sehr sinnvoll.



## Die Stimmabgaben nach dem Geschlecht

Hinsichtlich der Parteipräferenz lassen sich bei der Europawahl 2004 im Gegensatz zur Bundestagswahl 2002 nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Insbesondere die beiden großen Volksparteien schneiden bei Frauen und Männern ähnlich ab. Allein die GRÜNEN erzielen in allen Altersgruppen bei den Frauen höhere Stimmenanteile als bei den Männern. Dagegen erhält die FDP insbesondere von den Männern unter 35 Jahren deutlich mehr Stimmen als von den Frauen.



Was die Entwicklung seit der Europawahl 1999 angeht, hat die CDU bei den Männern und die SPD bei den Frauen netzweise höhere Verluste zu beklagen.

## Die Stimmabgaben nach Altersgruppen

Die **CDU** kann ihren traditionell hohen Stimmenanteil bei den Senior/innen ab 60 Jahren noch einmal um 1,8 Prozentpunkte auf 46,2% erhöhen. Dagegen verliert die Union bei den Jungwähler/innen zweistellig und bleibt allein in dieser Altersgruppe deutlich hinter der SPD.

Die **SPD** verliert in allen Altersgruppen, relativ moderat bei den Jungwähler/innen, wo sie auch mit Abstand stärkste Partei bleibt, sehr deutlich bei den Senior/innen, um mehr als 20 Prozentpunkte, bei den 25- bis unter 45-jährigen. Das führt im Ergebnis dazu, dass die Sozialdemokraten bei den 25- bis unter 35-jährigen sogar hinter die GRÜNEN auf den dritten Rang zurückfallen.

Die **GRÜNEN** legen in allen Altersgruppen deutlich zu. Allein bei den Senior/innen ab 60 bleibt der Zugewinn mit 2,5 Prozentpunkten vergleichsweise gering. Im Ergebnis liegen sie damit in dieser Altersgruppenach wie vor hinter der FDP nur auf dem vierten Rang. In allen anderen Altersgruppen fällt ihr Vorsprung vor den Liberalen bei dieser Wahl sehr deutlich aus. Die stärksten Zugewinne erreichen die GRÜNEN bei den Jungwähler/innen, wo die CDU stark verliert.

Die **FDP** kann nebenfalls in allen Altersgruppen zulegen. Am stärksten gewinnen die Liberalen bei den 25- bis unter 35-jährigen, bei den Senior/innen stark verliert.

**StimmabgabennachAlterundGeschlecht-  
VergleichmitderEuropawahl1999**

	Wahl- beteiligung	Stimmenanteile2004undEntwicklung(ohneBriefwahl *)seit1999				
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Sonstige
<b>MÄNNER</b>	<b>40,8 -3,8</b>	<b>37,3 -1,9</b>	<b>31,9 -12,8</b>	<b>12,6 +6,8</b>	<b>7,3 +2,7</b>	<b>10,9 +5,2</b>
18-24Jahre	27,5 -10,6	25,9 -7,6	32,8 -9,7	20,7 +13,5	12,1 +4,8	8,6 -1,1
25-34Jahre	29,3 -3,7	29,5 -7,5	19,5 -22,2	21,5 +13,2	16,0 +10,7	13,5 +5,9
35-44Jahre	34,8 -0,9	29,5 +1,9	28,4 -20,9	20,7 +7,8	8,0 +3,3	13,4 +7,8
45-59Jahre	37,5 -9,0	31,2 -10,2	32,1 -12,6	17,8 +11,6	5,8 +0,9	13,1 +10,4
60J.u.älter	53,9 -2,4	46,6 +0,6	35,4 -8,7	3,9 +2,1	5,8 +2,1	8,3 +3,8
<b>FRAUEN</b>	<b>40,9 -2,9</b>	<b>37,4 -1,5</b>	<b>32,1 -14,2</b>	<b>14,0 +7,0</b>	<b>6,4 +2,9</b>	<b>10,1 +5,9</b>
18-24Jahre	26,9 -7,1	22,7 -15,7	36,4 -1,8	23,6 +14,7	5,5 +1,7	11,8 +1,1
25-34Jahre	27,7 -6,4	34,6 +3,2	21,6 -21,6	21,6 +8,4	1,0 +4,0	11,9 +6,1
35-44Jahre	34,2 -4,0	26,1 -1,9	25,6 -21,9	26,3 +10,5	7,3 +2,7	14,7 +10,6
45-59Jahre	41,2 -4,7	31,1 -9,8	31,0 -13,6	19,2 +12,9	6,5 +3,4	12,2 +7,1
60J.u.älter	49,4 -0,4	45,9 +2,7	35,9 -12,5	5,5 +2,8	5,6 +2,7	7,2 +4,3
<b>GESAMT</b>	<b>40,9 -3,2</b>	<b>37,4 -1,7</b>	<b>32,0 -13,6</b>	<b>13,3 +6,9</b>	<b>6,8 +2,9</b>	<b>10,4 +5,5</b>
18-24Jahre	27,2 -9,0	24,3 -11,2	34,5 -6,1	22,1 +14,1	8,8 +3,1	10,2 +0,0
25-34Jahre	28,5 -4,6	31,9 -2,2	20,5 -22,1	21,6 +10,7	13,2 +7,6	12,7 +6,0
35-44Jahre	34,5 -2,5	27,8 +0,0	27,0 -21,3	23,4 +9,0	7,7 +2,9	14,0 +9,3
45-59Jahre	39,4 -6,8	31,2 -8,5	31,5 -13,1	18,6 +12,3	6,1 +2,2	12,6 +7,2
60J.u.älter	51,3 -1,0	46,2 +1,8	35,7 -10,9	4,8 +2,5	5,7 +2,5	7,7 +4,1
zumVergleich: <b>Stadtergebnis</b>	<b>40,4 -3,9</b>	<b>37,0 -1,9</b>	<b>31,8 -13,5</b>	<b>13,1 +6,3</b>	<b>7,7 +3,7</b>	<b>10,4 +5,3</b>

\*)DerVergleichistnurfürdieErgebnisseohneBriefwahlmöglich,da1999dieBriefwahlnochnichtausgewertetwurde.

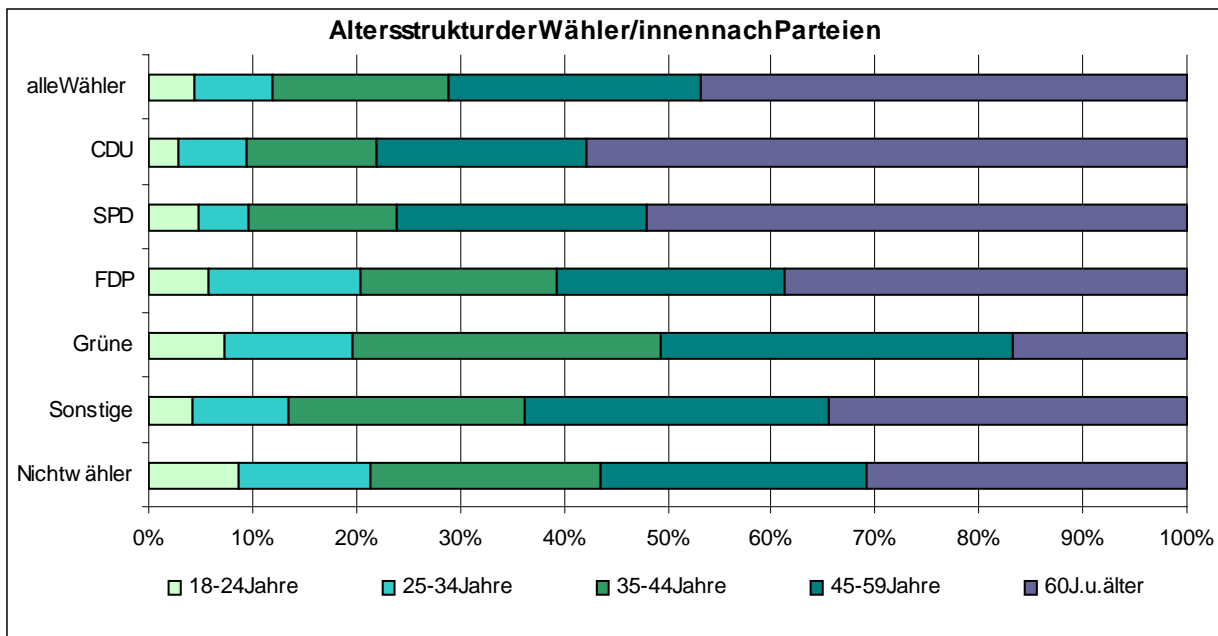
Dieachtzehn **Sonstigen** Parteien,diebeidieserEuropawahlantreten,sind ,habeninallen AltersgruppenmitAusnahmederjüngstenzugelegt.I nsbesonderebeidenFrauen,diediese ParteiensonstwenigerhäufigwählenalsMänner,kö nnsiesieStimmengewinnen.Betrachtet man die Stimmenverteilung der vielen Sonstigen diff erenziert, lässt sich feststellen, dass MännerihreStimmen doppeltsohäufigdenextremen RechtenundLinkengeben,während Frauen eher eine der vielen kleinen „Splitterpartei en“ wählen, die auf anderen Wahlebenen kaum in Erscheinung treten.

**DieAltersstrukturderWähler/innenderParteien**

Die folgende Grafik zeigt, dass die Wähler/innen der SPD dem Altersaufbau der Gesamtwählerschaft am nächsten kommen. Mehr als die Hälfte sind 60 Jahre oder älter, fast jede/r vierte zählt zur Gruppe der 45- bis unter 60-jährigen. Die mittleren Altersjahrgänge zwischen 25 und 45 Jahren sind nach den deutlichen Verlusten beidieserWahlallerdingsleichtunterrepräsentiert.

BeiderCDU machendieSenior/innenmit57,8%das Anteilführt dazu,dassalleanderenAltersgruppen wähler/innenunter25.

GrosderWähler/innenaus.Derhohe unterrepräsentiert sind, insbes. die Jung-



EinDrittelderGRÜNENWähler/innensindmittlerwei jährigenzuzuordnen.AberauchallejüngerenAlters zählt nurjede/rsechsteGRÜNENWähler/inzudenSe

lederAltersgruppeder45-bisunter60-gruppensindüberrepräsentiert.Dagegen nior/innen.

BeiderFDP sindalleAltersgruppenunter45 Jahre räsentiert.RelativvieleFDP-Wähler/innensindzwi

überrepräsentiert, alleÄlteren unterrep- schen25und35Jahrealt.

DieWähler/innen der Sonstigen Parteien sind zur Hä sondersältereWähler/innensindunterrepräsentiert

lfte zwischen 35 und 60 Jahre alt. Be-

ZuguterLetzt lässt sich feststellen: Je jünger die andieserEuropawahl nicht beteiligt. Während sich und ein/e Nichtwähler/in gegenüber stehen, kommen be drei Nichtwähler/innen.

eMenschensind, umso eher haben sie sich inderältesten Gruppe je ein/e Wähler/in i den Jüngsten auf ein/e Wähler/in

Hinweis:

Zur Zeit werden die nach der heutigen Sitzung des W Ergebnisse für alle 150 Stimmbezirke zusammengestellt mit den Ergebnissen bei allen Wahlen seit 1998 hera

ahlausschusses nunmehr endgültigen lt. Sie werden in einem Tabellenband usgegeben.

MülheimanderRuhr, den 17. Juni 2004